



Nr. 159.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Verkaufspreis: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., anserhalb desselben 12 Pfg. - Wklamen 25 Pfg. - Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Mittwoch, den 11. Juli 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtschein Mk. 1.65 vierteljährlich, außerhalb im Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1.55, im Fernverkehr 1.65. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

# Andauernde Unklarheit über die innerpolitische Lage.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

An der Westfront englische und französische Angriffe abge schlagen.

An der Ostfront bei Riga, Dünaburg und Smorgon gesteigerte Geschäftstätigkeit.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 10. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste und im Abschnitt von Ypern und östlich von Wittschaete größere Stärke als an den Vortagen. Ein Vorstoß englischer Infanterie südwestlich von Hallebeke wurde zurückgewiesen, auch nordöstlich von Messines, bei Lens und Fresnoy sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erdunzungskämpfe ab.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs des Chemin des Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu, namentlich wurden Teilangriffe der Franzosen nördlich von Courtacon und südöstlich von Cerny abge schlagen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Riga, Dünaburg und Smorgon hat die Geschäftstätigkeit sich gesteigert.

Bei der Seeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli blieben die Russen zwischen Strypa und Dnjepr ziemlich untätig. Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten an mehreren Stellen Gewinne an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislaw entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterkau des Lutolica-Baches zurückgenommen. Im Bereich der andern Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballone durch Einwirkung unsrer Waffen verloren. Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flieger abgeschossen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Absturz gebracht. Unser Verlust beträgt 58 Flugzeuge und 3 Fesselballone.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff. Neue U-Bootserfolge. - Fliegerangriffe auf russische Stützpunkte.

(W.B.) Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) 1. Neue U-Bootserfolge auf den nördlichen Kriegsschauplätzen: 24 500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Eagle“ (5557 Tonnen), mit Munition und Weizen von Boston nach Liverpool, „English Monarch“ (4947 Tonnen) mit 8000 Tonnen Kohlen von Glasgow nach Livorno. 2. Fliegerangriffe auf russische Stützpunkte in der östlichen Ostsee. In den letzten Tagen sind von unseren Flugzeuggeschwadern der nordkurländischen Küste die Batterien, Kasernen und Hafenanlagen bei Jirei und Arensburg auf der Insel Desel erfolgreich und wiederholt mit Bomben belegt worden, wobei Treffer und langandauernde Brände beobachtet wurden. Trotz heftiger Beschießung durch feindliche Batterien sind unsere Flugzeuge von allen Unternehmungen unversehrt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Wiederherstellung der Republik in China.

(W.B.) Amsterdam, 10. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet aus Washington, das Staatsdepartement habe die Nachricht erhalten, daß die demokratische Regierung in China wiederhergestellt und Keng-Ku-Tschang der neue Präsident sei.

## Ein Schweizer Urteil über die russische Offensive.

(W.B.) Bern, 11. Juli. Das „Berliner Intelligenzblatt“ sagt, die russische Offensive fladere, nachdem ihr erster, einziger großer Schlag einen Durchbruch der Front bei Jlocow-Koniuchny-Brezecani nicht erreicht habe, in unablässigem Abtaften den ganzen Südtel der Front hinauf und herab auf. Die ganze Art der neuen russischen Offensive Brusilows hebe nicht mehr die zielüberlegte, ruhige massige Kraft jener Stürmer vom Sommer 1914 auf der Stochodlinie, sondern seine aufgereizte Nervosität und deren große zunehmende Ermüdung und Erschlaffung hervor.

## Die italienischen Offiziersverluste.

Berlin, 11. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, seien nach einer inoffiziell geführten, aber bisher als recht zuverlässig bewährten Statistik seit Beginn des Krieges Österreichs mit Italien bis einschließlich den 30. Juni 1917 im ganzen 6827 italienische Offiziere gefallen, darunter 15 Generale, 83 Obersten und andere Stabsoffiziere, 1229 Hauptleute und 5202 Subaltern-Offiziere.

## Vor dem Rückzug der Entente aus dem griechischen Gebiet.

(W.B.) Paris, 10. Juli. Reuter meldet, daß die alliierten Truppen im Begriff sind, das griechische Gebiet zu räumen, das zeitweise als Vorsichtsmaßregel besetzt worden ist.

Genf, 10. Juli. Schweizerische Blätter melden: Alle französischen und italienischen Mittelmeerhäfen sind seit 3. Juli gesperrt. In Marseille haben kurz zuvor Massenrequisitionen der noch im freien Handel befindlichen Transportdampfer stattgefunden. Man nimmt an, daß wichtige Maßnahmen hinsichtlich des Salonikiunternehmens bereits gefaßt sind.

(W.B.) Bern, 10. Juli. „Perseveranza“ schreibt, daß die Italiener Epirus nur dann räumen würden, wenn die Alliierten gemeinsam beschließen sollten, ihre Truppen vom griechischen Gebiet zurückzuziehen. Man müsse nun abwarten, ob Sonnart, Sonnino davon überzeugen könne, daß Benizelos genügend Sicherheit für die Heere in Albanien und Mazedonien biete.

## Die englischen Piraten.

Stockholm, 10. Juli. Unter den bisher eingelaufenen 21 schwedischen Dampfern mit rund 30 000 Tonnen, die das Zulageleit benutzten, traf auch der Dampfer „Aspen“ ein. Der Dampfer „Aspen“ war bekanntlich am 19. Mai gleichzeitig mit „Westerland“ und „Viken“ torpediert worden, weil die Engländer absichtlich die Erlaubnis zum Ausfahren der Schiffe erst einige Tage nach dem 1. Mai, dem Endtermin des deutscherseits gewährten ersten Freigeleites, nach Veröffentlichung des uneingeschränkten Untersee-Bootkrieges erteilt hatten. Es stellt sich jetzt heraus, daß der Dampfer „Aspen“, der flott geblieben war, von einer englischen Piratenmannschaft nach einem englischen Hafen eingebracht worden war und von Angehörigen der großbritannischen Marine ausgeplündert wurde. Die englischen Marinebehörden mußten selbst die Plünderung des Dampfers anerkennen. Die Schändlichkeit des Verfahrens kann durch keine Entschuldigung oder Entschädigung wieder abgewaschen werden.

## Die innerpolitische Krise.

Noch keine Klärung der inneren Lage.

(W.B.) Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) Der Reichskanzler hat im Laufe des Nachmittags verschiedene Parteiführer empfangen.

(W.B.) München, 10. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Es bestätigt sich, daß der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld, am letzten Sonntag vom Kaiser empfangen wurde und hierbei die gesamte politische und militärische Lage eingehend erörtert worden ist.

(W.B.) Berlin, 10. Juli. Der Kaiser empfing heute vormittag den Reichskanzler zu einem mehrstündigen Vortrag.

(W.B.) Berlin, 10. Juli. Wie in parlamentarischen Kreisen berichtet wird, ist die Meldung des „Berliner Lokalzeitigers“ über den Beschluß der national-liberalen Fraktion gegen den Reichskanzler unrichtig.

Berlin, 10. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Dem Vorgehen des „Berliner Lokalzeitigers“ entsprechend verbreiten heute auch die „Berl. Neuesten Nachrichten“ die Angabe, der Reichskanzler habe gestern im Hauptausschuß sein Verbleiben im Amte aus vaterländischen Interessen für notwendig erklärt. Wir stellen fest, daß diese Angabe eine reine Erfindung ist.

## Der Hauptausschuß des Reichstags und die Krise.

(W.B.) Berlin, 10. Juli. (Ergänzende Meldung.) Der Hauptausschuß des Reichstags trat zur Fortsetzung der vertraulichen Aussprache zusammen. Zu Beginn der Sitzung fragte ein sozialdemokratischer Abgeordneter den Kanzler nach dem Ergebnis des gestrigen Kronrates. Der Kanzler erwiderte, er habe heute morgen Mitteilungen in der Presse gelesen, die der Phantasie des Verfassers alle Ehre machen. Der Kronrat habe stattgefunden. Ueber die Ergebnisse könne er aber zur Stunde noch nichts mitteilen. Er müsse bitten, noch weiter Geduld zu haben. Ein nationalliberaler Redner bezeichnete die Meldung, seine Fraktion hätte dem Reichskanzler ein Mißtrauensvotum ausgestellt, als falsch. Hierauf beantragte der sozialdemokratische Redner, die Beratungen abzubreaken, da sie nach der Antwort des Kanzlers keinen Sinn mehr hätten. Der Antrag wurde angenommen und die Verhandlungen abgebrochen.

Wir sind heute bezüglich der Aussichten auf eine Lösung der innerpolitischen Fragen noch auf demselben Fied wie gestern, d. h. auf Gerüchte angewiesen. Wie unrentabel eine Weitergabe solcher Gerüchte und Vermutungen ist, das sieht man aus der Summe von Widerrufen, die den Sensationsmeldungen der letzten Tage gefolgt sind. Da wird einmal die Behauptung des ganz unzuverlässig gewordenen „Lokal-Anzeiger“, der keineswegs mehr der Regierung nahesteht, sondern wie alle Scherf'schen Schöpfungen mehr die konservativ-feudalen Interessen vertritt, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion dem Reichskanzler das Vertrauen aufgekündigt habe, als falsch bezeichnet, ferner die Meldung, der Reichskanzler hätte erklärt, sein Verbleiben im Amte liege im Interesse des Vaterlandes, und drittens die Legende, die der „Bösischen Zeitung“ aus Wien gemeldet worden war, der Abgeordnete Erzberger sei in Wien vom Kaiser Karl empfangen worden, woraus natürlich die ausschweifendsten Schlüsse gezogen wurden, namentlich in Rücksicht auf sein Auftreten im Reichstags Hauptausschuß. Erz-

Erzberger soll sich, wie schon mitgeteilt, energisch für die Aenderung des preussischen Wahlrechts und die stärkere Einflussnahme des Reichstags an den Geschäften der Regierung und weiterhin für einen Verständigungsfrieden eingesetzt haben, und man hat nun natürlich sofort diese Haltung in Zusammenhang mit dem angeblichen Besuch Erzbergers in Wien gebracht. Auch heißt es, Erzberger habe im Hauptauschuss der Anschauung Ausdruck gegeben, der U-Bootkrieg habe die Erwartungen nicht erfüllt, und uns nur neue Feinde gebracht. Ob Erzberger das gesagt hat, wollen wir dahingestellt sein lassen, jedenfalls hat unser Admiralstab anlässlich des Juniergebnisses erklärt, die deutschen Erfolge des U-Bootkrieges rechtfertigen das volle Vertrauen auf die unausbleibliche und entscheidende Wirkung auf unsere Feinde. Und dieses Urteil gilt uns mehr. Streng zu verurteilen aber ist, daß Erzbergers angebliche Meinung, die auszusprechen er in einer vertraulichen Erörterung das Recht hat, an die Öffentlichkeit gekommen ist, denn daß unsere Feinde daraus Kapital zu schlagen suchen, ist selbstverständlich.

Was die tatsächliche Lage anbelangt, so wissen wir nur, daß der Kaiser gestern mit dem Reichskanzler sehr lange konferiert hat, daß er den Führer der Volkspartei, den württembergischen Reichstagsabgeordneten Payer, empfangen hat, und daß er zwecks Orientierung über die Stimmung des Reichstags auch Parlamentarier anderer Parteien empfangen wird. Hellscher wollen in diesem Empfangen die Vorläufer des parlamentarischen Systems finden oder einer ähnlichen Einrichtung, während andererseits die Presse der Rechten zu berichten weiß, daß die Gefahr der „Demokratisierung“ zur Zeit im Abnehmen begriffen sei, weil einmal die Nationalliberalen nicht bereit seien, in eine parlamentarisierte Regierung einzutreten, und dann auch beim Zentrum ruhigere Anschauungen in dieser Richtung Platz gegriffen hätten. Zudem stellt sich der „Vorwärts“, von dem man allerdings nicht annehmen darf, daß er die Anschauung der sozialistischen Reichstagsfraktion unbeschränkt wiedergibt, auf den Standpunkt, die Sozialisten dürften keiner Regierung angehören, die eine Obrigkeitregierung oder ein Mittelglied zwischen einer solchen und einer parlamentarischen seien, sondern nur einer rein parlamentarischen Regierung. Wie sich das der „Vorwärts“ angeht, der parteipolitischen Zusammensetzung des Reichstags denkt, das hat er zu sagen vergessen. Es wäre übrigens, falls wirklich eine Heranziehung von Parlamentariern zur Regierung geplant ist, nicht ausgeschlossen, daß man bei der Teilung des Reichsamts des Innern auch ein fog. soziales Arbeitsamt schafft, das man einem gemäßigten Sozialisten übertragen würde. Als Anwärter für ein solches Amt wird schon Dr. David genannt, der im großen Ganzen sich stets eines besonnenen Auftretens im Reichstag befleißigt hat. Ob aber die „Prinzipientreue“ der deutschen Sozialisten ein solches Kompromiß zulassen würde, wollen wir vorerst einmal dahingestellt sein lassen. Eher schon wäre eine Kombination zwischen Nationalliberalen, Volkspartei und Zentrum, sowie eventuell Freikonservativen möglich, denn auch der Führer der Freikonservativen, Frhr. v. Jellisch, soll sich dahin ausgesprochen haben, daß er einer Stärkung der Macht der Regierung durch parlamentarischen Zuwachs nicht abgeneigt sei. Aber wie gesagt, wir sind in Allem nur auf Vermutungen angewiesen. Man möchte jedoch hoffen, daß die Krisis bald eine für das Wohl des deutschen Volkes befriedigende Lösung findet. O. S.

## Der Drud Amerikas auf die Neutralen.

Die Rationierung der Neutralen durch Amerika.

Washington, 10. Juli. Reuter meldet: Es ist angeordnet worden, die Regierungskontrolle über die amerikanische Ausfuhr am 15. Juli in Wirksamkeit zu setzen, zusammen mit einer ebenfalls ausgegebenen Erklärung Wilsons, die verlangt, daß die Verschiffung der wichtigsten Ausfuhrgegenstände besonderer Beobachtung bedürfen soll. In einer Erklärung, die die Proklamation begleitet, sagt der Präsident, daß die Politik der Regierung zunächst die amerikanischen Bedürfnisse in Betracht ziehen müsse, dann soweit als möglich die Bedürfnisse der Alliierten, und schließlich die Versorgung der Neutralen, soweit es sich durchführen läßt. Es wird klar gemacht, daß alle Anstrengungen gemacht werden sollen, um zu verhindern, daß Waren zu den Zentralmächten gelangen. Die unter Aufsicht gestellten Waren sind: Kohle, Koks, Brennstoffe, Petroleum, Gasolin einschließlich der für die Funken verwendeten; von Nahrungsmitteln: Korn, Mehl, Butter, Fleisch und Fett, ferner Roheisen, Stahlschrott, Platten und Teile für Schiffe, Alu-eisen, Alu-eisen, Manganeisen, Düngemittel, Waffen, Munition und Sprengstoffe. Der Einschluß der Nahrungsmittel läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß die Regierung prüft, ob es rasam sei, ein vollständiges Ausfuhrverbot für zwei Monate auf jede Verschiffung von Nahrungsmitteln zu legen, um den Umfang von Amerikas Vorräten festzustellen, und den Alliierten und Neutralen Gelegenheit zu geben, ein vollständiges Programm ihres Bedarfes vorzulegen. Die Erklärung des Präsidenten fährt nach Zitierung des Gesetzes, das die Regierung ermächtigt, so vorzugehen nach der vorgenannten Liste der unter Aufsicht gestellten Waren fort, daß die Bestimmungen vom 15. Juli ab für jedes Land der Welt und die von ihm abhängigen Teile Gültigkeit haben sollen, die dann einzeln von Aboessinien bis Venezuela aufzählt

werden. Weiter heißt es: Die Regierung hat zunächst und hauptsächlich im Auge, die Bedingungen des Lebensmittelmarktes, wie er sich im eigenen Lande gebildet hat, aber wahrscheinlich bilden wird, bevor die neue Ernte eingebracht ist, zu bessern. Nicht nur die Bewahrung unserer wichtigsten Nahrungsmittel und Futtermittel ist eine Angelegenheit, die für unser Volk hochwichtig ist, sondern die Zurückhaltung eines angemessenen Vorrates von Rohstoffen ist für die Ausführung unserer Programme, militärischen Rüstungen und Marinebauten und für die Fortführung unseres notwendigen einheimischen Lebens unerlässlich, und sollen daher alle unsere notwendigen Vorräte sichergestellt werden. Es ist offenbar Pflicht der Vereinigten Staaten, bei der Freigabe unserer Mehrerzeugung über den eigenen Bedarf hinaus zunächst die Bedürfnisse aller Nationen zu berücksichtigen, die am Kriege gegen die Zentralmächte teilnehmen. Was die Neutralen anlangt, müssen wir indessen auch unsere Pflicht erkennen. Die Regierung wünscht sie nicht zu behindern, sondern wünscht im Gegenteil, sie mit allen gerechten und billigen Mitteln in ihrer schwierigen Aufgabe zu unterstützen und von unserem vorhandenen Ueberfluß ihre Vorräte zu ergänzen und dringendem Mangel abzuwehren. Wenn die Regierung die Fehlbeträge an Lebensmitteln in Betracht zieht und dem drückenden Mangel abhilft, so erfüllt sie nur ihre Pflicht, wenn sie sich dessen versichert, daß die Neutralen mit ihren eigenen Vorräten sparsam umgehen, so daß unsere Waren weder direkt noch indirekt dazu dienen, den Feind zu versorgen. — Die Verschleierung der Tatsache, daß Amerika eben einfach die Kontrolle über die Einfuhr der neutralen Staaten ausüben will, um sie dann umso besser in den Interessierung der Entente zwingen zu können, ist mit Wilsonscher Meisterschaft durchgeführt, indem er die Sache so darstellt, als habe Amerika so wenig Rohstoffe und Lebensmittel, daß es zuerst seinen eigenen Bedarf und den seiner Alliierten decken muß, und dann erst die Neutralen bedienen kann, vorausgesetzt, daß sie die Sicherheit leisten, nicht an den Feind weiter zu liefern.

## Die Neutralen gegen die amerikanische Erpressungspolitik.

(W.B.) Stockholm, 11. Juli. Laut „Allehanda“ melden die „Times“ aus Washington: Die Vertreter derjenigen neutralen Staaten, die durch die Embargoerklärung der Lebensmittelausfuhr berührt werden, sind stark beunruhigt. Die Gesandten Schwedens, Hollands und Dänemarks haben ihre Bedauern ausgedrückt, und zugleich betont, daß die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten nicht den größeren Vorteil aus ihrem Auftreten in der Ausfuhrfrage ziehen werden.

## Von unsern Feinden.

Ein russisches Regiment gegen die Propaganda der Offensive.

(W.B.) Petersburg, 8. Juli. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Kürzlich traf eine Gruppe von Abgeordneten des Vollzugsausschusses des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats an der Front von Minsk ein, um über die Kriegsziele und die Offensive einen Vortrag zu halten. Die Soldaten des 700. Infanterieregiments, Anhänger der maximalistischen Ideen, die mit den vom Abgeordneten Sokolow geäußerten Ansichten nicht einverstanden waren, verprügelten ihn und seine Kollegen. Nachdem sie die Abgeordneten, darunter Sokolow, furchtbar mißhandelt und zu Boden geworfen hatten, setzten sie sie erst auf die Forderung der in der Nähe liegenden Regimenter in Freiheit, die im Falle einer Weigerung zu schießen drohten. Jetzt protestiert das Organ der maximalistischen Sozialisten, die „Pravda“, in einem reaktionellen Artikel eindringlich gegen diese empörende Gewalttat, die sie als unverträglich mit der demokratischen Freiheit bezeichnet. Die minimalistische „Robotshaja Gazeta“ führt aus, daß sie auf Grund der gerichtlichen Untersuchung in den im Landhause des Generals Durnowo festgenommenen Anarchisten nur Verbrecher gegen das allgemeine Recht sieht. Das Blatt drückt deshalb sein Erstaunen darüber aus, daß die Garnison von Kronstadt verlangt, daß diese Leute in Freiheit gesetzt werden, und daß sie sich zur Verteidigerin aufwirft, in dem sie Diebe und Räuber mit wirklichen idealistischen Anarchisten verwechselt.

Die Lage in Finnland.

Berlin, 11. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus Stockholm berichtet, sei in Finnland ein ausgedehnter Streit unter den Eisenbahnern ausgebrochen. Die Bevölkerung fordere die Zurückziehung der russischen Truppen.

Die „tatsächliche“ Politik Englands.

Berlin, 10. Juli. Im englischen Unterhaus fragte ein Abgeordneter, ob der Regierung bekannt wäre, daß deutsche Agenten in Spanien Gerüchte verbreiteten, wonach England bei der revolutionären Agitation die Hand im Spiele hätte. Balfour bestätigte diese Nachricht und sagte, die deutsche Propaganda verbreite in England die Meinung, daß England im geheimen die Reaktion unterstütze und in Spanien, daß England eine Revolution erstrebe. Tatsächlich sei die

Politik der englischen Regierung, den anderen Ländern die Regelung ihrer inneren Angelegenheiten selbst zu überlassen. — „Tatsächlich“ läßt die englische Regierung überall wo ein Land ihr nicht zu Willen ist, die Unruhe schüren, „tatsächlich“ steckt sie überall die Finger in die inneren Angelegenheiten anderer Völker, „tatsächlich“ hat sie erst jüngst in Griechenland den Umsturz der Regierung und die Vertreibung des Königs herbeigeführt. Hat die englische Regierung ihre eigenen Ziele erreicht, dann überläßt sie „tatsächlich“ die von ihr vergewaltigten Völker ihren inneren Schwierigkeiten.

## Die Baumwollkrise in England.

W.B. Bern, 10. Juli. Infolge der Baumwollkrise stehen dem „Manchester Guardian“ zufolge, 20 bis 25 Prozent der Spinnbänke von Lancashire still, und das Geschäft liegt ganz darnieder. Die zur Ergreifung geeigneter Maßnahmen angelegte neue Baumwollkontrollkommission sandte Formulare zur Ermittlung der Rohbaumwollbestände der einzelnen Spinnereien über deren Wochenverbrauch. Wie pessimistisch die Lage beurteilt wird, ergibt die Tatsache, daß einige Spinnereien, ohne das Ergebnis der Ermittlungen abzuwarten, den Betrieb bereits eingestellt haben.

## Bermischte Nachrichten.

Beihilfen zur Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte.

(W.B.) Berlin, 10. Juli. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der den Reichskanzler ermächtigt, zur Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte den Eigentümern deutscher Rauffahrtschiffe auf Antrag Beihilfen zu gewähren für die Ersatzbeschaffung von Schiffen und Inventar, wenn das Schiff nach dem 31. Juli 1914 durch Maßnahmen feindlicher Regierungen oder durch kriegerische Ereignisse verloren gegangen ist oder erheblich beschädigt wurde. Eine Veräußerung des Schiffes, für dessen Beschaffung eine Beihilfe aus dem erst erwähnten Grunde gewährt worden ist, darf an Ausländer vor Ablauf von 10 Jahren nach der Inhaftsetzung nur mit Genehmigung des Reichskanzlers erfolgen.

Keine Zerstörung der badischen Anilinfabrik.

W.B. Berlin, 11. Juli. Der französische Seeresbericht meldet, daß bei dem Angriff französischer Flieger auf Ludwigshafen unter anderen Bauwerken die wichtige Badische Anilinfabrik ein Opfer der Flammen wurde. Diese Nachricht ist falsch. Sämtliche Bomben sind, ohne irgend welchen Schaden zu verursachen, auf freies Gelände niedergefallen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Juli 1917.

Beförderung.

\* Zum Hauptmann wurde befördert Oberleutnant der Reserve Luz von Calw, im Infanterieregiment Nr. 126.

Das Eisene Kreuz.

Der Fahrer Ulrich Böhmer von Oberkollwangen erhielt das Eisene Kreuz.

Kriegsauszeichnung.

Feldwebel-Leutnant Brehler, Steuerausheber in Neuwiler hat, nachdem er bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, dem Verdienstkreuz mit Schwertern, der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet worden ist, die Dienstauszeichnung 3. Klasse für treue Dienste bei der Fahne erhalten.

Unteroffizier Ulrich Greule von Oberkollwangen erhielt die silberne Verdienstmedaille.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Veramtsliste Nr. 584.

Dombert, Wilhelm, 12. 8. 98, Simmozheim, verm. — Gehring, Julius, 31. 5. 98, Ofelsheim, verm. — Helmhaier, Karl, 1. 8. 98, Wörlingen, verm. — Grohans, Karl, 25. 1. 98, Ottenbronn, l. verm. — König, Gustav, 1. 1. 95, Ofelsheim, gef. — Layer, Hermann, 4. 3. 97, Teinach, gef. — Lehrer, Jakob, 23. 12. 75, Deckensbronn, l. verm. — Lörcher, Georg, 2. 11. 98, Neuwiler, verm. — Schauble, Michael, 17. 8. 80, Martinsmoos, inf. Krankheit gef. — Luz, Theodor, 9. 12. 98, Hirsau, gef. — Frommer, Gottlieb, 23. 11. 97, Röttenbach, schw. verm. — Schürle, Jakob, 24. 3. 85, Speßhardt, l. verm., b. d. Tr. — Schweizer, Gottlob, 24. 6. 98, Ofelsheim, gef. — Strinz, Gottlob, 10. 12. 93, Stammheim, gef. — Talmon, Armin, Ernst, 2. 2. 92, Neuhengstet, l. verm. — Steimle, Ulrich, 5. 2. 97, Liebsberg, schw. verm. — Wurster, Wilhelm, Horn, 19. 1. 97, Weilerstadt, D.-H. Leonberg, l. verm.

Feldpostverkehr.

Vor der Versendung von flüssigen, halbflüssigen oder leicht schmelzenden Genussmitteln ins Feld in ungenügenden Verpackungen wird wiederholt gewarnt. Auch die in letzter Zeit in Tageszeitungen angepriesenen sog. „Schlauchpackungen“ sind für die Versendung solcher Genussmittel — zumal in der heißen Jahreszeit — wenig geeignet, da die Schläuche im Falle der Gärung leicht platzen oder Feuchtigkeit usw. abgeben und dadurch andere Sendungen beschädigen. Für die Versendung der vorbezeichneten Gegenstände ist in erster Linie

**Amliche Bekanntmachungen.**

**Benzol.**

Gefuche um Zuteilung von Benzol für landwirtschaftliche Zwecke sind beim Oberamt einzureichen unter Angabe der etwa benötigten Menge. Der Gesuchsteller wird sodann von der Inspektion des Kraftfahrwesens in Berlin einen Freigabeschein und Mitteilung darüber erhalten, von welcher Firma er sein Benzol beziehen kann.

Calw, den 9. Juli 1917.

R. Oberamt: Regierungsrat Binder.

**Höchstpreise für Frühgemüse.**

1. Die württembergische Preis-Kommission bei der Landesversorgungsstelle hat in ihrer Sitzung vom 28. Juni 1917 folgende Erzeugerhöchstpreise und anschließend hieran hat der Kommunalverband folgende Groß- und Kleinhandelshöchstpreise für Frühgemüse festgesetzt:

	Preis für 1/2 Kilogramm		
	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
Erbisen	21 3/4	24 3/4	30 3/4
Gelbe Rüben	30 3/4	33 3/4	42 3/4
Kohlrabi ab 1. Juli	16 1/2 3/4	18 3/4	23 3/4

2. Bei Abgabe von kleineren Mengen dürfen Bruchpfennige nach oben aufgerundet werden.

3. Die Erzeugerpreise sind vertragsmäßige Erzeugerpreise für die nach dem Muster der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen Anbau- und Lieferungsverträge. Diese Preise gelten außerdem nach der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 zugleich als Höchstpreise. Es darf also kein Erzeuger von Frühgemüse, auch wenn er keinen Anbau- und Lieferungsvertrag abgeschlossen hat, solches Gemüse zu einem höheren Preise absetzen (vergl. übrigens Ziffer 5).

4. Der Erzeugerpreis umfasst die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestation und die Verladung im Bahnwagen oder im Schiff.

5. Erzeuger, Erzeugerverbände und Sammelstellen unterliegen den Preisvorschriften für Großhändler bzw. für Kleinhändler, soweit sie das Gemüse auf eigene Rechnung und Gefahr weiter als bis zur nächsten Verladestelle ver-

senden und am Bestimmungsort unmittelbar an Kleinhändler bzw. Verbraucher veräußern.

6. Die Ueberschreitung der vorstehend festgesetzten Preise ist strafbar.

Calw, den 3. Juli 1917.

R. Oberamt: Binder.

**Vertragsmäßige Erzeugerhöchstpreise für Erbsen.**

Für die bis 28. Juni 1917 bereits abgeschlossenen Lieferungs- und Anbauverträge hat die württembergische Preis-Kommission in ihrer Sitzung vom 28. Juni 1917 den vertragsmäßigen Erzeugerhöchstpreis für Erbsen auf 26.50 M für den Zentner festgesetzt, wovon noch 2 1/2 Prozent zu Zwecken der Unkostenbedeckung in Abzug zu bringen sind.

Calw, den 3. Juli 1917.

R. Oberamt: Reg.-Rat Binder.

**Die Gemeindebehörden**

erhalten, um künftig weitere Anzuträglichkeiten beim Kleinvorkauf von Fleisch zu vermeiden, den Auftrag, den Metzgermännern schriftlich die Bestimmung in Abschnitt I Ziffer 1 der Verfügung der Fleischversorgungsstelle über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 1. Juni 1917 (Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 127), wonach die einzelnen Fleischmarkenabschnitte grundsätzlich nur in der laufenden Woche gelten, zu eröffnen.

Die Nichteinhaltung dieser Bestimmung, die sich durch eine Kontrolle des Fleischmarkenbestandes der Metzger leicht feststellen läßt, hat die Schließung des Metzgereibetriebs und bei Geldzuschüssen die Nichteinköpfung durch den Kommunalverband zur Folge.

Calw, den 9. Juli 1917.

R. Oberamt: Binder.

**Regelung des Verkehrs**

Den Gemeindebehörden geht mit heutiger Post ein Erlaß der württ. Landesfüttermittellstelle in obigem Betreff zur Beachtung mit dem Auftrag zu, die wesentlichen Bestimmungen desselben, insbesondere die, daß nun jeglicher An- und Verkauf von Heu ohne Bezugsscheine verboten ist, ortsüblich bekannt zu geben.

Calw, den 9. Juli 1917.

R. Oberamt: Binder.

**Regelung der Brotversorgung bei dauerndem Wechsel des Aufenthaltsorts (Umzug) und im Reiseverkehr.**

Die Gemeindebehörden (Schultheißenämter, Kartenabgabestellen) werden darauf aufmerksam gemacht, daß Brotkartenabmeldebefehle künftig in allen Fällen nicht mehr nach dem Bordruck für den „Brotkartenabmeldebefehl“, sondern nach dem gelben Bordruck für die „Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung“ auszustellen sind.

Bezüglich des Verkehrs mit Reichsbrotmarken gilt künftig folgendes:

1. Auf Reisen bis zur Dauer von 14 Tagen sind die örtlichen Brotmarken ohne weiteres gegen Reichsbrotmarken umzutauschen.

2. bei längeren Reisen, bei denen die Abmeldung aus der bisherigen Versorgung zu erfolgen hat, sind dem Reisenden unter Einziehung der in seinem Besitze befindlichen örtlichen Brotmarken Reichsbrotmarken bis zur Dauer von 3 Monaten auszuhändigen bzw. gegebenenfalls nachzusenden, auch wenn eine noch längere Reisedauer behauptet wird; in der Abmeldebefehlscheinung ist der Zeitraum, für den Reichsbrotmarken auszuhändigen sind, zu vermerken;

3. bei dauerndem Wechsel des Aufenthalts (Umzug) sind dem Wegziehenden auf Wunsch Reichsbrotmarken für eine kurze Frist unter Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in die Abmeldebefehlscheinung auszuhändigen.

Reichsbrotmarken dürfen aber nur für die Verabfolgung von Gebäud und Mehl abgefordert werden. Es ist also unzulässig, sie für die Verabreichung von Kartoffeln, Graupen, Gries, Grütze, Haferflocken u. dergl., sowie für die Verabreichung von Speisen aus derartigen Lebensmitteln abzuverlangen.

Calw, den 6. Juli 1917.

R. Oberamt: Regierungsrat Binder.

**Eierabgabe an die Versorgungsberechtigten.**

Die Landesversorgungsstelle hat die Zahl der im Jahr an die Versorgungsberechtigten abzugeben Eier auf je 34 Stück festgesetzt.

Die Anordnung im Calwer Tagblatt Nr. 86 wird hiermit entsprechend abgeändert.

Calw, den 7. Juli 1917.

R. Oberamt: Binder.

die Versendung von Blechbehältern mit fest schließenden Deckeln anzupfehlen. Hartpapierdosen mit eingemachtem Obst oder Marmelade sind in gut verschürkten Pappkästen mit Wellpappeinlage zu verpacken.

**Vom Landtag.**

Stuttgart, 9. Juli. Bei der Beratung des Eisenbahnetats in der Zweiten Kammer machte der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker über künftige Pläne der württembergischen Eisenbahnverwaltung folgende Mitteilungen: Das Vier-Klassenystem werde zunächst bestehen bleiben. Von einer Aufhebung der vierten Klasse werde Württemberg absehen, nachdem wie er höre, die vierte Klasse in Bayern, ebenso in Baden eingeführt werde. In den Personenzügen würden künftighin grundsätzlich Abteile erster Klasse überhaupt nicht mehr geführt werden. In Eilzügen — ob diese in bisherigem Umfang in Zukunft bestehen künftighin auf die Schnellzüge beschränkt bleiben. Weiter bemerkte der Minister, daß für die Zukunft auch eine Revision der Beamtengehaltsordnung in Aussicht zu nehmen sei. Zur Verkehrssteuer erklärte er, daß sich die württembergische Regierung der Erklärung des Reichsschatzsekretärs anschließe, wonach es bei dieser Steuer sein Bewenden haben werde. Eine Erhöhung könne angesichts der gewaltig gestiegenen Preise der Landwirtschaft und des Handels übrigens wohl getragen werden. Die vierte Klasse werde auch im Nahverkehr (bis zu 11 Kilometer) ganz überwiegend keine Steigerung erfahren. Zur Gemeinschaftsfrage betonte der Minister, daß nicht bloß die wirtschaftlichen Erwägungen und die Gründe eines freien vorurteilslosen Zusammenschlusses der deutschen Verwaltungen, sondern auch die gebieterischen Forderungen finanzieller Einsparnisse, zum Gemeinschaftsgedanken führen werden. Er lasse die Hoffnung auf Reichseisenbahnen oder eine partielle Reichseisenbahngemeinschaft nicht sinken. Er sei überzeugt, daß die Frage in Zukunft nicht zur Ruhe kommen werde, da man nach dem Kriege auch mit keinen Ersparnissen rechnen werde. Zum Schluß stellte er seine volle Uebereinstimmung mit dem Minister des Innern fest, insofern er während des Krieges wiederholt in Baden eine Förderung der Verhandlungen über den Kanal nachdrücklich empfohlen habe. Mit dem Minister des Innern sei auch er der Ueberzeugung, daß in der großen deutschen Kanalfrage Württemberg sich denjenigen Wasserplätzen sichern werde, auf den es für seine künftige weitere wirtschaftliche Entwicklung von Rechts wegen Anspruch habe.

Abtunach, 10. Juli. Letzten Donnerstag wurde unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und seiner Berufskollegen der Hauptlehrer Christian Bleich beerdigt. Der Verstorbene hatte sich im Feld eine schwere unheilbare Krankheit zugezogen, die ihn nach fast zweijährigem Krankenlager dahingerafft hat. Die Eltern des Verstorbenen sind umso härter betroffen, als schon im Sommer 1916 der jüngere der beiden Brüder, Jakob Bleich, als Kompagnieführer den Heldentod fand.

Oberreichenbach, 9. Juli. Den am 13. Januar ds. Js. zum Schultheißen der Gemeinde Oberreichenbach gewählten Bauern und Gemeinderat Jakob Keppler, welcher inzwischen zum Heeresdienst einberufen, aber neulich aus demselben wieder entlassen worden war, hat am vorigen Samstag der D.-A.-Vorstand Reg.-Rat Binder im hiesigen Rathaus beerdigt und in sein Amt eingesetzt. Zu dieser Feier wurde die gesamte Bürgerschaft eingeladen. Der Bewaltungs-Aktuar der Gemeinde, Landtagsabg. Staude n e y e r, war durch dringende anderweitige Amtsgeschäfte am Erscheinen verhindert und hatte dem neuen Schultheißen und der ganzen Gemeinde seine besten Glückwünsche entbieten lassen. Vor der Beerdigung machte der D.-A.-Vorstand den neuen Schultheißen mit den Aufgaben und Pflichten eines Ortsvorstehers, wie sie sich aus der Gemeinde-Ordnung und sonstigen Gesetzen ergeben, bekannt, aber auch über die ungeheure vielen durch den Krieg veranlaßten wirtschaftlichen Maßnahmen und Organisationen (Verordnungen des Bundesrats, des Kriegs-Ernährungsamts, der Ministerien, der Landeszentralstelle und der Kommunalverbände) wurde Herr Keppler belehrt. Hierbei wurde u. a. ausgeführt, daß die 3. Zt. bestehende Nahrungsmittel- und Rohstoff-Knappheit vorzugsweise 2 Ursachen habe: die nunmehr fehlende Zufuhr aus dem Auslande und dann die Ausrüstung und Verpflegung unserer Millionenheere; um jedem Volksgenossen die nötigen Lebensbedingungen in möglichst gleichem Umfang zu gewähren, sei es nötig, die hauptsächlichsten Nahrungsmittel und Rohstoffe gewissen Beschränkungen und Regelungen zu unterwerfen, welche mitunter lästig empfunden werden, aber im Interesse des großen Ganzen nicht zu umgehen seien. Sodann kam der Redner auf die von unsern Feinden vorgeschügten Kriegsziele „Kampf für Recht und Gerechtigkeit, für Freiheit, Menschlichkeit und Zivilisation“ zu sprechen: er lieferte an der Hand der Weltgeschichte den Nachweis, daß unsere Feinde, insbesondere die Engländer, gegenüber Irland, Aegypten, Indien, Holland, Spanien, dem Burenstaat und neuerdings gegenüber Griechenland eine schreckliche Raub- und Unterdrückungs-Politik, also das Gegenteil von dem betätigt haben, was ihre Phrasen besagen und von diesen dürfe das deutsche Volk sich nicht betören lassen, denn auf nichts anderes, als auf dessen Vernichtung haben es die Engländer abgesehen. Bezüglich des Schlagworts „Zerschmetterung des preuß. Militarismus“ führte der Redner aus, daß — abgesehen von ausgiebigen militärischen Einrichtungen in Frankreich, Italien, Rußland

— unser Hauptfeind England die allgemeine Wehrpflicht nach deutschem Muster eingeführt habe und in unserem Militärwesen unsere Stärke sehe, die er eben beseitigt haben möchte, um seine Raubgelüste besser befriedigen zu können. In ebenso gemeiner, heuchlerischer und scheinhelliger Weise suchen unsere Feinde in der Welt den Eindruck zu erwecken, als leide das deutsche Volk unter dem monarchistischen System, weshalb sie sich den Anschein geben, als wollten sie uns von der Herrschaft der Hohenzollern befreien, während ihnen tatsächlich nur die Tüchtigkeit des deutschen Volkes im Wege ist. Das deutsche Volk dankt aber für eine „Demokratisierung“ seiner Verfassung nach dem Muster von Frankreich und Amerika, wo die Geldaristokratie das Heft in der Hand hat, und für ihre Interessen die Völker ohne Not in den Krieg gestürzt hat. Im übrigen würde die Einmischung in die inneren Verhältnisse eines Staates ja nicht den Grundfähen der Entente von der „Freiheit“ der Völker entsprechen, ein Zeichen, wie heuchlerisch die ganze Politik ist. Wegen der Aussichten für die Zukunft erinnerte Reg.-Rat Binder daran, daß unser General-Feldmarschall Hindenburg sich neulich dahin ausgesprochen habe, „daß der Krieg für uns gewonnen sei, wenn wir den feindlichen Angriffen standhalten, bis der Unterseebootskrieg sein Werk getan; unsere Unterseeboote machen gute Arbeit; sie zerstören die feindlichen Lebensbedingungen stärker, als wir denken; in nicht ferner Zeit werden unsere Feinde zum Frieden gezwungen sein.“ Vorerst aber müssen als Eckpfeiler unseres Verhaltens gelten: Arbeitsamkeit, pflichtbewußter Gemein Sinn, Vaterlandsliebe und Gottesfurcht. — Zum Schluß der Feier gedachte der D.-A.-Vorstand noch der Verdienste des Herrn Hirschwirts Kirchherr, welcher mehrere Monate unter schwierigen Verhältnissen die Schultheißenamtsweserei gut geführt hat; für seine treue und gewissenhafte Arbeit wurde ihm der beste Dank ausgesprochen.

(S. 3.) Stuttgart, 10. Juli. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, eine Eingabe des württembergischen Richtervereins um Gewährung einer größeren jährlichen Zulage nicht in sachliche Behandlung zu nehmen weil die in einem Landtagsbeschlusse von 1907 aufgestellte Voraussetzung, daß eine Beamteneingabe zuerst den zuständigen Ministerien vorzulegen sei, nicht gegeben war. (Also selbst dem Richterstand kann anscheinend eine „Inkorrektheit“ unterlaufen)

S. 3. Stuttgart, 10. Juli. Dr. Ing. Robert Bosh hat, Blättermeldungen zufolge, mit einem Kapital von 12 Millionen Mark eine Aktiengesellschaft für Kleinmaschinen- und Apparatebau unter Beteiligung der Direktoren und Profuristen der Firma errichtet. Die neue Firma wird voraussichtlich einen erheblichen Teil der geschäftlichen Interessen des Dr. Robert Bosh übernehmen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Bekanntmachung

des

stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Im Staatsanzeiger vom 10. Juli ist eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach für Roheisen, Rohstahl, Halbzeug und Erzeugnisse aus Eisen und Stahl gewalzt oder gezogen, keine höheren Preise gefordert oder bezahlt werden dürfen, als die vom Deutschen Stahlbund in einer von der Kriegsrohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums genehmigten Preisliste jeweils festgesetzten Preise. Die jeweils gültige Preisliste liegt beim Beauftragten des Kriegsministeriums beim Deutschen Stahlbund in Düsseldorf, Stahlhof, Postfach 205 auf; an diesen sind auch alle diese Anordnungen betreffenden Anträge zu richten.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr wird bestraft, wer die vorstehenden Anordnungen übertritt oder zur Übertretung auffordert oder anreizt; beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Stuttgart, den 6. Juli 1917.

## Bekanntmachung

des

stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 10. Juli 1917 ist eine neue Bekanntmachung (W. III. 700. 5. 17. K.R.A.) betr. Höchstpreise für Spinnpapier aller Art, sowie Papiergarn und Papierbindfaden erschienen, durch diese Bekanntmachung werden die bisher in Kraft gewesenen Bestimmungen der Bekanntmachung (W. III. 4700./12. 16. K.R.A. (veröffentlicht in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 21. 2. 17, Nr. 43) wesentlich abgeändert. Insbesondere sind die Höchstpreise abgestuft, je nachdem die Veräußerung durch den Hersteller oder durch den Händler erfolgt. Die neue Bekanntmachung enthält außer zwei Preistafeln eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen. Ihr Wortlaut ist im Staatsanzeiger vom 10. Juli einzusehen.

Stuttgart, den 10. Juli 1917.

### Stadtschultheißenamt Calw.

Vom Donnerstag, den 12. Juli ab, kann bei Serva, Pfannkuch & Cie., Spar u. Consumverein, Bincon, Feldweg, Kempf, Schlaich, Hegele, Ungemach, Jung, Stikel, Kurz, Maier, Mörsch, Rühle, Dreiß, Pfeiffer Gg. und Lamparter

auf Lebensmittelmarke Nr. 64

Weich-Käse

gek. ist werden. Hart-Käse folgt.

Calw, den 10. Juli 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Nichthalben.

Das Sammeln von Beeren jeglicher Art

ist auf hiesiger Markung

für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 9. Juli 1917.

Gemeinderat.

Hofftett.

Das Sammeln von Beeren jeglicher Art

ist in den hiesigen Waldungen

für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 9. Juli 1917.

Amtsanwalt.

Landwirtschaftl. Consum-Berein.

Im Auftrag der Bezirksfuttermittelstelle wird an jedermann, auch an Nichtmitglieber

abgegeben:

Eiweißstrohkräftfutter

in Säcken von 50 Pfund zu 9.— Mk.,

Kleemehl,

in Säcken von 50 Pfund zu 7.50 Mk.,

Blutfutter,

in Säcken von 1 1/2 Zentner zu 22.— Mk.

Hafer schalen,

in Säcken von 1 Zentner zu 4.— Mk.,

Corfistreu,

in Ballen von etwa 3 Zentner zu 8 Mk.

Die Hafer schalensäcke sind zurückzugeben.

## Mädchen-Besuch.

Suche für Anfang August tüchtiges fleißiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, bei hohem Lohn in gute dauernde Stelle in die Nähe Frankfurts. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes, wo Näheres zu erfragen ist.

Suche per 1. August ds. Js. fleißiges, ehrliches

## Mädchen.

Frau Clara Raercher, Hirsau.

Aus Forstamt Hofftett habe ich 600 Km. Lerchenroller, entridet und gut ausgetrocknet 1 und 2 Meter lang, nach Station Calmbach oder Teinach

zu fahren.

Etwaigen Interessenten kann d. r. Kgl. Forstwart Behinder in Agenbach Auskunft erteilen.

R. Seuser, Sägewerk, Herrenalb.

Auf 1. Oktober wird eine

## 4-Zimmerwohnung

in freier Lage, womöglich mit Gartenanteil

zu mieten gesucht.

Angebote sind unter H. D. an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Bad Liebenzell.

Hochpart. abgeschl.

## Wohnung

3 gr. Zimmer mit Veranda, Mansarde, gr. Küche, Waschküche, Keller, elektr. Licht, auch Gartenanteil, nahe am Wald, auf 1. Juli oder Oktober

zu vermieten.

Th. Schoppe, Hindenburgstr.

Welterschwann.

## Guten Obstmost

verkauft

Jakob Rentschler.

## Speisezwiebel

empfeht

Spar- und Consumverein.

Schmieh.

Am nächsten Samstag vormittags 8 Uhr verkauft reine

Milch-Schweine

Gottlieb Rentschler, Gemeindepfleger.

Agenbach.

Einen schönen jährigen

Stier

hat zu verkaufen

Georg Wurster, Schreiner.

## Marmelade

beim

Spar- und Consumverein.

Altshengstett, den 10. Juli 1917.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem unerwartet raschen Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter



Johanna Straile,

Kaufmanns-Witwe,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Dekans und für den erhebenden Gesang unter Leitung des Herrn Oberlehrers, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

## Einige Schlosser, Blechner und Autogenschweißer

für Heereslieferung sofort gesucht. Ebenso werden

Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen,

die sich auf Autogenschweißen einarbeiten wollen, eingestellt.

Ernst Wolff, Apparatebau, Hirsau.

## Landwirtschaftl. Consum-Berein Calw.

Die Rechner und größeren Consumenten wollen ihre Bestellungen auf Kunstdünger zur Herbstsaat spätestens bis 20. Juli schriftlich einsenden. In Betracht kommen Rainit, Kalifalz, Thomasmehl und Kalkstickstoff.

Saat-Wicken zur Stoppsaat sind auf Lager.

Simmozheim

## Fahrnisversteigerung.

Im Auftrag der Erben der verstorbenen Dorothea Niethammer, Bauers-Witwe hier, und des verstorbenen Friedrich Niethammer, Maurers, hier, bringe ich am Samstag, den 14. ds. Mts. vormittags um 7 1/2 Uhr, im Hause derselben im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Kleiderkasten, 1 Weißzeugkasten, 1 Tisch, 1 Sofa, 3 Stühle, 2 Küchekasten, Betten, Küchengeschirr, Faß- und Bandgeschirr, worunter einige Mostfässer, 1 Güllensaß, allerlei Hausrat, ferner Feld- und Handgeschirr, Wagen, Pflug und Egge, 1 neumelkige und 1 trächtige Kuh, Maurerhandwerkszeug und sonstiges.

Nachmittags um 2 Uhr:

das Wohn- und Dekonomiegebäude und verschiedene Feldgrundstücke.

Liebhaber sind eingeladen:

Simmozheim, den 5. Juli 1917.

Ratschreiber: A. B. Kiling.

Druckauschuß

das kg. zu 50 Pfg. ist zu haben in d. Geschäftsst. d. Bl.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfeht sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87. Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen